

REGIONALENTWICKLUNG GRAUBÜNDEN Marco Lier

Mittendrin oder doch nur ein Papiertiger?

Die Regionalentwicklung im Kanton Graubünden ist eine wichtige Einrichtung für die Gemeinden und Regionen, aber eher selten im Blickpunkt der interessierten Öffentlichkeit. Liegt das an der komplexen Organisation oder vielleicht an fehlenden Mitteln? Wollen die Gemeinden und der Kanton nur unattraktive Aufgaben an sie auslagern oder produziert sie sowieso nur heisse Luft ohne klaren Plan?

Tatsache ist jedenfalls, dass die Regionalentwicklerinnen und -entwickler häufig Einzelpersonen im politischen Sandwich sind. Sowohl der Kanton als auch die Gemeinden sind zahlende Auftraggeber und verlangen sichtbare Resultate. Einen starken Hebel hat die Regionalentwicklung aber nicht, sie ist immer auf Kooperationspartner auf allen Ebenen angewiesen. Die Finanzierung von Projekten ist dabei auch immer ein Thema für sich: Bund und Kanton haben strenge Bedingungen für die Förderung, während die Gemeinden meistens keine überquellenden Kassen für langfristige Themen haben. Unternehmen rechnen sowieso sehr genau, welche Investitionen sich für sie lohnen könnten, und private Vereine haben meistens auch mehr Ideen als Mittel.

Der Tourismus, die Industrie, das Gewerbe und die Landwirtschaft – sie alle haben ihre Vorstellungen von ihrer Wichtigkeit, ganz zu schweigen von der Richtplanung mit ihren Querschnittsthemen und den entsprechenden Zielkonflikten querbeet durch alle Politikbereiche. Und dann möchte die Bevölkerung natürlich auch noch ihre liebsten Projekte umgesetzt sehen, zum Beispiel die seit Langem ersehnte Dreifachturnhalle, die aus ökonomischer Sicht aber dann vielleicht doch nicht die beste Wertschöpfung verspricht.

Tatsache ist aber auch, dass die Regionalentwicklung eine extrem vielseitige und spannende Aufgabe darstellt. Etwas vollmundig gesprochen geht es nicht nur um Wirtschaftsförderung im breiten Sinn, also um eine prosperierende und diversifizierte Volkswirtschaft, sondern auch um eine gesunde Bevölkerung, neue Arbeitsplätze und passenden Wohnraum samt Infrastruktur für Freizeit, Kultur und Naherholung, immer mit Rücksicht auf intakte Dorfbilder und gewachsene Strukturen, kurz also um nichts weniger als die sprichwörtlichen blühenden Landschaften.

Die Region Viamala hat seit diesem Jahr nun einen neuen Ansatz eingeführt, um die Arbeit der Regionalentwicklung in diesem komplexen Spannungsfeld zu unterstützen und die richtigen Prioritäten

zu setzen. Im Jahr 2023 hat sie – wie die meisten anderen Bündner Regionen auch – ihre Regionalstrategie komplett überarbeitet und neu formuliert, breit abgestützt nach Diskussionen mit der Bevölkerung in «Zukunftsforen» und einer Schärfung in Strategie-Ateliers. Seit Anfang 2024 ist die Strategie mit ihren Handlungsfeldern formell in Kraft, nachdem die Gemeindepräsidentinnen und -präsidenten der Region sie einstimmig genehmigt hatten.

Um jetzt in der Umsetzung der Strategie die vorhandenen Ideen auch auf den Boden zu bringen, hat sich die Region nun aber bewusst



«Idealerweise wandelt sich das Sandwich zum fruchtbaren Netzwerk.»

dagegen entschieden, ein breit abgestütztes, grosses Bevölkerungsforum zu gründen, das die Strategie begleiten und überwachen soll. Die Region Viamala setzt vielmehr auf eine flexible siebenköpfige Strategiekommision, die diese Steuerung und Überwachung übernimmt, immer im Auftrag der Gemeinden und als Vorbereitung auf deren politische Entscheidungen.

Diese Kommission hat zuerst unter den eingereichten knapp 80

Projektideen die sechs Schwerpunkte identifiziert und priorisiert, welche die Regionalentwicklung nun als Erstes zusammen mit ihrem Netzwerk angehen soll. So stellt die Region sicher, dass die Regionalentwicklung dort aktiv wird, wo sie den besten «Output» erwartet sowie Aufwand und Kosten im besten Verhältnis stehen. Eine Strategie für die Schublade oder ein Papiertiger wäre das Letzte, was die Region braucht. So ist nun also für alle involvierten Institutionen klar formuliert, mit welchen Themen sich die Regionalentwicklung priorität beschäftigt und welche Ziele sie dabei verfolgt.

Nicht geändert haben sich jedoch die spannenden, vielseitigen Aufgaben der Regionalentwicklung wie etwa auch ihre Position im Sandwich zwischen Gemeinden, Kanton, Interessengruppen und den unterschiedlichen Ansprüchen, Ideen und Wünschen aus der Bevölkerung. Idealerweise wandelt sich das Sandwich aber zum fruchtbaren Netzwerk mit vielen verschiedenen Partnern. Es bleibt also spannend!

MARCO LIER ist Regionalentwicklungler der Region Viamala. Sein Beitrag ist der dritte einer monatlich erscheinenden Reihe von Kolumnen, in dem Regionalentwicklerinnen und Regionalentwickler aus Graubünden Einblick in ihre Arbeit geben.

SCHACHECKE

Zwischenschach mit grosser Wirkung

► PETER A. WYSS berichtet über die European Club Cups 2024 in Vrnjacka Banja (Serbien).



Der europäische Klubwettbewerb wurde vom Novi Bor Chess Club gewonnen. Der Schweizermeister SG Riehen erreichte als Startnummer 21 den guten 18. Platz unter 84 Teams. Unter den vielen spannenden Partien stach die Niederlage von WM-Herausforderer GM D. Gukesh (Indonesien) mit Schwarz gegen GM Dmitry Adreikin (Russland) heraus. (Diagramm) Der vorgerückte Ba5 ist der weisse Trümpf. Doch der eigene Ta6 steht leider vor und nicht wie in den Theoriebüchern empfohlen hinter dem Freibauer. Wie weiter? **39.Tc6+** Dieses überraschende Zwischenschach erlaubt, den Turm entscheidend besser zu positionieren. Die Alternative ist: **39.Lxf7 Sxf7 40.Ta7+ Kc6 41.Txf7 Tf4+ 42.Kg2** und Weiss steht ebenfalls besser. **39... Kd7 40.Tc5 Se4+** Die Abwicklung ins Turmspiel rettet Schwarz nicht. **41.Lxe4 Txe4 42.Tb5 Ta4 43.Kf3!** Stärker ist, mit dem Bauer sofort vorzurücken: **43.b3 Ta3 44.b4 43...Ke6?** Die schwarzen Bauern im Zentrum brauchen keine königliche Unterstützung, die Verteidigung am Damenflügel aber schon: **43...Kc6 44.Tb6+ Kc7. 44.Tb6+ Kd5!** Nur **44...Kd7** hilft bei der Verteidigung. **45.b4!** Weiss widersteht der Verlockung, einen Bauern zu gewinnen: **45.Txf6? Txa5 46.Txf7 Kc6** und die Stellung ist ausgeglichen. **45...f5 46.a6 Ta3+ 47.Kf2 f4 48.b5** Auch viele kleine Schritte führen zum Erfolg. Der Turm und die beiden Freibauern arbeiten bestens zusammen. **48...f3 49.Tb7 fxe2 50.a7** Nur zu Remis führt: **50.Txf7 Kc4** und Schwarz gewinnt einen der beiden Freibauern. **50...f5 51.b6** Schwarz gibt auf. **1:0** Tb8 und a8D sind auch mit Racheschachs nicht mehr zu verhindern. Zum Beispiel: **51...e1D+ 52.Kxe1 Ta1+ 53.Kd2 Ta2+ 54.Kc3 Ta3+ 55.Kb4 Kc6 56.Tc7+ Kxb6 57.Kxa3 Kxc7 58.a8D**

Informationen über das **8. Steinbock Open** vom kommenden Samstag, 9. November, in Chur und die Anleitung zum Lesen der Schachcke finden Sie unter www.schachclub-chur.ch.

IMPRESSUM

Bündner Tagblatt

Herausgeberin: Somedia Press AG.

Verleger: Hanspeter Lebrument.

CEO: Thomas Kundert.

Redaktion: Pesche Lebrument (Chefredaktor, lbp), Enrico Söllmann (esö).

Redaktionsadressen:

Bündner Tagblatt, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50,

E-Mail: redaktion@buendnertagblatt.ch.

Verlag: Somedia, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50, E-Mail: verlag@somedia.ch.

Kundenservice/Abo: Somedia,

Sommeraustrasse 32, 7007 Chur,

Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch.

Inserate: Somedia Promotion, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 58 58,

E-Mail: chur.promotion@somedia.ch.

Verbreitete Auflage: (Südostschweiz Gesamt):

62 586 Exemplare, davon verkaufte Auflage

58 113 Exemplare (WEMF / KS-beglaubigt 2023).

Reichweite: 131 000 Leser (MACH-Basic 2022-2).

Abopreise unter:

www.buendner-tagblatt.ch/aboservice

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte, ist untersagt. Jeder Verstoß wird von der Werbegesellschaft nach Rücksprache mit dem Verlag gerichtlich verfolgt.

© Somedia

DAS BT-FOTOQUIZ Valentin Audétat



Kennen Sie Graubünden?

Das Kirchlein dieses grosszügig umfahrenen Dorfes kann man, wenn man im Zug rechts sitzt, zweimal sehen. Die Aufnahme stammt vom 6. November 2020. Zur Auflösung des letzten Rätsels im BT vom 31. Oktober: Gesucht war die Gemeinde Lantsch/Lenz, an deren nördlichem Dorfrand sich die bekannte Biathlon-Arena befindet.

Als Zugezogener aus dem Kanton Bern hat VALENTIN AUDÉTAT seinen Wahlkanton Graubünden seit dem Jahr 1971 genau kennenlernen wollen, indem er ihn zu Fuss auf unzähligen Wanderungen über Pässe und durch Täler genoss und fotografierte. Die Auflösung des aktuellen Rätsels erscheint zusammen mit dem nächsten Foto.